

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 1 (1922)

Heft: 9

Artikel: Schweizer Entomologen aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts [Schluss]

Autor: Schultheß, A. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-762916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung □ Insektenhandel, Tausch □ Literatur

In Verbindung mit der Schweiz. entomologischen Gesellschaft herausgegeben von:

En relation avec la Société entomologique Suisse publié par:

Dr. E. Klöti-Hauser, Oerlikon-Zürich: Redaktion, Administration und Annoncen.

H. Grapentien, Dübendorf-Zürich: Druck und Expedition.

Preis pro Jahr mit 12 Nummern Fr. 3.50. Alle Zahlungen erbitten wir auf Postcheckkonto VIII 6318
Anzeigenpreise: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 40.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 22.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 12.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25.

Schweizer Entomologen aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts.

Von Dr. A. v. Schultheß.

Nach einem am 3. März 1922 in der Entomologia Zürich gehaltenen Vortrage.

XVII.

(Schluß.)

Professor Dr. August Göldi, geb. 1859 in Toggenburg, besuchte das Gymnasium in Schaffhausen, wo er besonders durch Nüesch, den Erforscher der prähistorischen Fundstellen, in seinen naturwissenschaftlichen Liebhabereien gefördert wurde. Nach einem Aufenthalt in Neapel, wo er in der zoologischen Station arbeitete, und in Jena, wo er bei Häckel mit einer Arbeit über den Hautpanzer der Welse promovierte, folgte er einem Rufe als Museumsdirektor und Professor nach Rio de Janeiro. Kaiser Pedro, der einsichtige Herrscher, schenkte Göldi und seiner Tätigkeit besondere Aufmerksamkeit und ernannte ihn zum Experten für die Krankheiten der Kulturgewächse. Da bot sich ihm, besonders durch zahlreiche Reisen, Gelegenheit zu reicher Beobachtung und Erforschung des Landes. Die Revolution des Jahres 1889 vernichtete all die schönen Pläne. 1894 siedelte Göldi nach Para über an das dortige Museum, das bald zu seinen Ehren den Namen Museum Göldi erhielt. Auch da entfaltete er eine überaus rege sammlerische Tätigkeit und zog zahlreiche junge Naturforscher als seine Hilfskräfte heran. 1905 siedelte er aus Gesundheitsrücksichten nach Bern über und lehrte an der dortigen Universität hauptsächlich über Tiergeographie und Biologie. Schon 1917 wurde er aus regster Tätigkeit durch den Tod abgerufen.

Uebersaus zahlreich sind seine Publikationen aus allen Gebieten der Naturwissenschaften, wovon besonders genannt sein mögen eine prachtvoll ausgestattete Monographie der Tipuliden Paras (1905). Die sanitärisch-pathologische Bedeutung der Insekten, namentlich als Krankheitserreger und Krankheitsüberträger (1913). (Verhdl. Schweiz. naturf. Ges. 1917, S. 36 mit Bild; Verf. Prof. Th. Studer).

Außer diesen publicierenden Entomologen mögen hier noch einige eifrige Sammler Erwähnung finden, die durch rege zielbewußte Sammeltätigkeit den früher genannten Forschern an die Hand gingen.

A. Bischoff-Ehinger (1812—1875) Kaufmann in Basel, eifriger Coleopterologe und uneigennütziger Förderer des Basler naturhistorischen Museums.

Lehrer Rudolf Wolfensberger in Zürich erforschte außer der Umgebung von Zürich hauptsächlich das Oberengadin; später eifriger Diatomeensammler.

Rudolf Zeller-Dolder, Fabrikant im Balgrist bei Zürich, Lepidopterologe.

Apotheker J. Boll in Bremgarten, später in Dallas Texas, wo er eifrig allerlei Insekten

sammelte und seine Schätze den Schweizer Entomologen zur Verfügung stellte; ebenso Fabrikant Suter-Näf in Zürich, später in Neuseeland.

Banquier Rigggenbach-Stehlin in Basel, der im Sommer die Bechburg bei Oensingen bewohnte, und dort am Licht zahlreiche seltene, z. T. für die Schweiz neue Schmetterlinge erbeutete.

Stadtrat Blösch in Laufenburg, speziell Mikrohymenoptera und Gallwespen, die er noch im höchsten Alter meisterhaft zu präparieren wußte.

Chanoine Favre, Mönch auf dem großen St. Bernhard und dem Simplon, lieferte Frey-Geßner die Hymenopterenausbeute dieser höchst interessanten Hochgebirgsfauna. Vgl. auch sub Wulschlegel.

Als Koryphaeen unserer Wissenschaft, die zwar als Ausländer geboren, doch in der Schweiz wirkten, sind zu nennen:

Professor Dr. Heinrich Frey 1822—1890, von Frankfurt, a. M. studierte in Deutschland Medizin und Naturwissenschaften, habilitiert sich 1847 in Göttingen für Physiologie, tritt 1848 ein Extraordinariat für Anatomie und Physiologie in Zürich an, und wird 1851 Ordinarius für Anatomie und Zoologie. Der in Anatomie und Zoologie gleich vorzüglich bewanderte Gelehrte galt insbesondere als ausgezeichnete Insektenkenner. Gemeinsam mit Professor Leuckart in Gießen schrieb er zum Lehrbuch der Zootomie von R. Wagner den die wirbellosen Tiere behandelnden Teil. Von ihm erschienen außerdem: 1856 Die Tineen und Pterophoren der Schweiz, eine vorzügliche Monographie der schweizerischen Kleinschmetterlinge und 1880 als Katalog: Die Lepidopteren der Schweiz. (Allg. deutsche Biographie Bd. 48, Verf. Hess).

Prof. Dr. Max Standfuss geb. 1854 als Sohn des Pfarrers und Lepidopterologen G. Standfuss, studierte erst Theologie und später Naturwissenschaften, kam 1885 als Kustos an unser Museum, dem er bis zu seinem Lebensende (1917) vorstand. 1892 habilitiert, wurde er 1905 am Polytechnikum, 1915 auch an der Universität Zürich zum Professor ernannt; von 1898 war er Direktor des entomologischen Museums.

„Standfuß' Bedeutung für die Förderung der Insektenkunde in der Schweiz erschöpft sich nicht in seinen eigenen Arbeiten, die fast ausnahmslos die Schmetterlinge betreffen. Durch seine umfassenden und tiefgründigen Kenntnisse auf diesem Spezialgebiete, sowie durch seine umgängliche, wohlwollende und im besten Sinne lehrhafte Persönlichkeit wurde er zu einem Führer der vielen Anhänger der Entomologie, welche, ohne berufsmäßige Naturwissenschaftler zu sein, diesem Gebiete als Sammler und Liebhaber näher treten. Sie zu wissenschaftlichem Ernst, zu sorgfältiger Beobachtung und fruchtbarer Forschung anzu-leiten, war ihm besonders gegeben: ein doppelter Gewinn, für die so Beeinflussten selbst und für die entomologische Wissenschaft, die der Mitarbeit dieser Sammler und Liebhaber niemals wird entraten können. Die akademische Lehrtätigkeit leistete nur einen Teil, wohl den kleineren, dieses Einflusses; der direkte Verkehr von Person zu Person, vom Museums-vorstand zu den Besuchern und Benützern der Sammlung war mindestens ebenso wichtig. Die stete Bereitwilligkeit und unermüdliche Fürsorge Standfuß' in dieser Stellung machte ihn zum Mittelpunkt der entomologischen Bestrebungen in der ganzen Einflußzone von Zürich“ (Ris).

Seine wissenschaftlich so fruchtbare Tätigkeit wickelt sich hauptsächlich ab auf dem Gebiete der experimentellen Vererbungsprobleme. Der Einfluß äußerer Faktoren, insbesondere der veränderten Wärmeverhältnisse auf die Entwicklung und Gestalt der Schmetterlinge, dann die Ergebnisse der Kreuzung von Arten, Unterarten, Varietäten und Mutationen sind es hauptsächlich, die ihn beschäftigen und seine Veröffentlichungen veranlassen.

Aus zahlreichen, in vielen Fachzeitschriften zerstreuten Publikationen sei speziell erwähnt das „Handbuch der palaearktischen Großschmetterlinge 1891, das 1896 bei Fischer in Jena in zweiter Auflage erschien. (Verhdl. Schweiz. naturf. Ges. S. 136, wo auch noch weitere Nekrologe angegeben sind. Verf. Dr. F. Ris).